

Herzlich Willkommen!



1. Südtüringer Pflegeforum

THEMA

Verhaltensstörung

Aromatherapie

1

HELIOS Kliniken
oder Patienten im Notfall
**Demenzerkrankungen
Herausforderndes Verhalten**

U. Kastner, 20.11.2017

Werblock - nur 1 Minute



- **Werden Sie Mitglied!** Deutsche Gesellschaft für Gerontopsychiatrie und -psychotherapie - DGGPP
- **Brauchen Sie Fortbildung?** Deutsche Akademie für Gerontopsychiatrie und -psychotherapie e.V. – DAGPP



3

HELIOS-Fachkliniken Hildburghausen



- Dr. Ulrich Kastner
- Ärztlicher Direktor Fachkliniken HBN
- Chefarzt Psychotherapie/Psychosomatik und Alterspsychiatrie



4

FKH Hildburghausen – Fachabteilung für Alterspsychiatrie



- 3 Stationen, 58 Patienten
 - **Geschlossene Station** für Delir, Verhaltensstörungen bei Demenz und Notwendigkeit der beschützten Unterbringung
 - **Offene Station** für Psychosen, Suchterkrankungen, Demenzerkrankungen
 - **Offene Station** für Depression und Angsterkrankungen, Psychotherapie
- **NEU: Neuropsychiatrie 2018** – Depression bei MS, post-stroke
- **NEU: Psychosomatik 2018** – Somatoforme Störungen, Schmerz
- **NEU: Gedächtnisambulanz 2018**, Teil der Institutsambulanz mit Altenheimversorgung, ambulante Behandlung

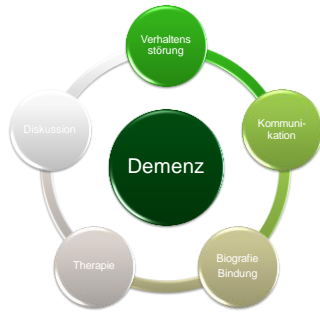
5

Brandschutzsanierung Abschluss 2017



6

Übersicht



7

Verhalten

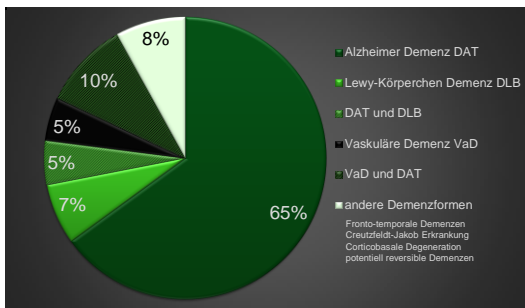


„Eine Frau von 51 Jahren zeigte als erste auffällige Krankheitserscheinungen Eifersuchtsideen gegen ihren Mann. Bald machte sich eine rasch zunehmende Gedächtnisschwäche bemerkbar, sie fand sich in ihrer Wohnung nicht mehr zurecht, schleppte Gegenstände hin und her, versteckte sie, zuweilen glaubte sie, man wolle sie umbringen und begann laut zu schreien, (...) den Arzt begrüßte sie bald wie einen Besuch und entschuldigte sich, dass sie mit ihrer Arbeit nicht fertig sei, bald schreit sie laut, er wolle sie schneiden ... Zeitweile ist sie völlig delirant, schleppt Bettstücke umher, ruft ihren Mann und ihre Tochter und scheint Gehörhalluzinationen zu haben, oft schreit sie viele Stunden lang mit grässlicher Stimme.“ (S 147)

Alzheimer A.: Über eine eigenartige Erkrankung der Hirnrinde, Band 65, AllgZeitschrPsychiatrie S146-148 (1907)

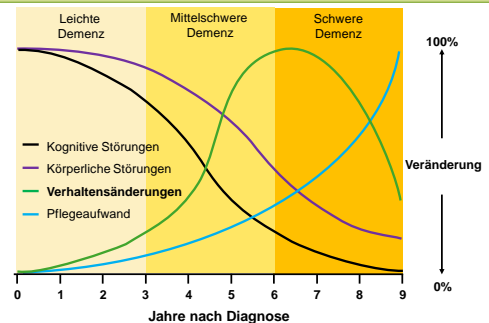
8

Differentialdiagnosen der Demenzen



9

Verlauf der Alzheimer Krankheit



10

BPSD – Was ist das?



Behavioral and Psychological Symptoms of Dementia

- | | |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"> • Psychische Störungen - Stimmungsschwankungen - Depressionen - Sinnestäuschungen - Angst und Furcht - Nichterkennen von Personen - Frustrationen - Überreaktionen - Falsche Überzeugungen | <ul style="list-style-type: none"> • Verhaltensänderungen - Umherwandern, Weglaufen - Unangemessene Äußerungen - Störende Aktivitäten (Rufen) - Hypersexualität - Sammeln und Verstecken - Unakzeptables Benehmen - Verlieren von Gegenständen - Aggressives Verhalten |
|---|--|

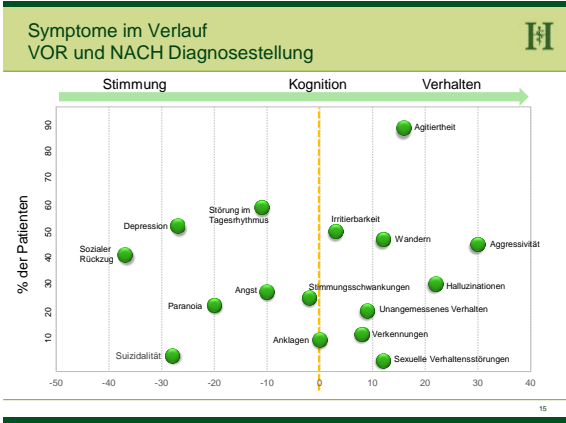
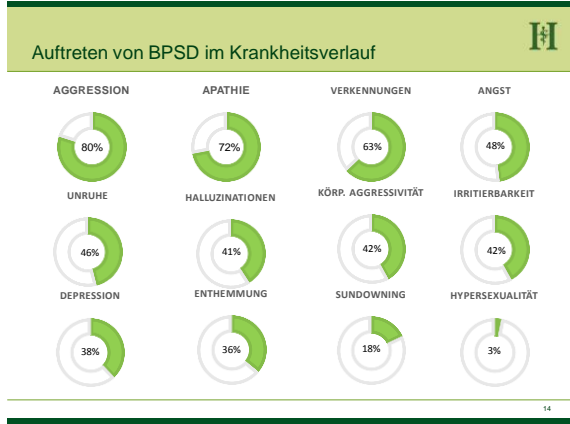
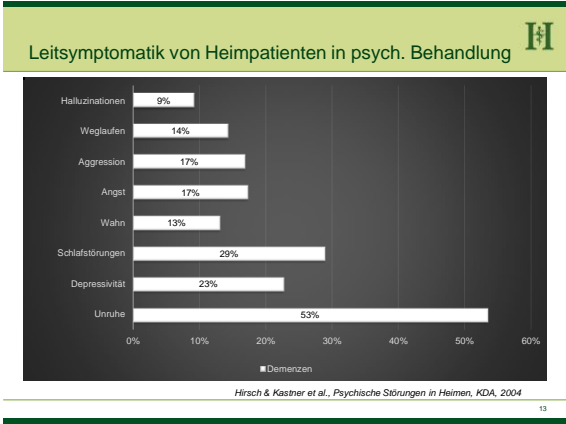
11

BPSD – Warum ist das wichtig?



- Häufig, >90% der Demenzkranken im Verlauf
- Stress für Betroffenen und Pflegenden
- Erhöhtes Risiko für Heimaufnahme oder Krankenhaus
- Höhere Komplikationsrate im Krankenhaus
- Schnellerer Krankheitsverlauf
- Erhöhte Sterblichkeit

12



- ### Erfassung nicht-kognitiver Symptome
- NPI (Cummings et. al 1994),
 - NPI-D mit Erfassung der Belastung, die sich aus den jeweiligen Symptomen für die primäre Bezugsperson ergibt, nicht AD-spezifisch
 - BEHAV-AD 1987 Reisberg
 - u. a. erstmals Beschreibung des Godot-Syndroms (Angst vor bevorstehenden Ereignissen)
 - NOSGER
 - Gedächtnis, IADL, ADL, Stimmung, Sozialverhalten
 - Cohen-Mansfield Agitation Inventory (CMAI)
 - Alzheimerspezifische Symptome, Verhaltensstörungen in Altenheimen
 - Geriatric Depression Scale (GDS)
 - spezifische Symptomatik

BEHAV-AD

- Paranoide Ideen und Wahnvorstellungen
- Halluzinationen
- Störungen der Motorik
- Aggressivität
- Tag/Nacht-Rhythmus
- Angst und Phobien
- Globale Beurteilung

BEHAV-AD

1. Paranoide Ideen und Wahnvorstellungen

(1) Patient glaubt, dass ihm Sachen geschehen werden, die nicht vorhanden sind.

(2) Patient glaubt, dass jemand in seine Wohnung klettert und Gegenstände wegnimmt oder stiehlt.

(3) Patient spricht mit diesem imaginären Menschen oder hört diesen zu.

(4) Patient ist (2) alle paar Tage (3) täglich (4) mehr als einmal täglich (5) Schizophrenie (6) Drogenmissbrauch.

2. Halluzinationen

(1) Patient hat überhört, was der Arzt, ein anderer Bewohner, ein Pflegepersonal oder ein Besucher gesagt hat, obwohl er nicht dabei war.

(2) Patient hat gesehen, was ein Besucher, ein Pflegepersonal oder ein anderer Bewohner gesagt hat, obwohl er nicht dabei war.

(3) Patient hat Gerüche, die nicht da sind, wahrgenommen.

(4) Patient hat Geschmack, den er nicht wahrnimmt, wahrgenommen.

(5) Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

(6) Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

(7) Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

(8) Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

(9) Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

(10) Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

(11) Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

(12) Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

(13) Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

(14) Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

(15) Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

(16) Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

(17) Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

(18) Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

(19) Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

(20) Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

(21) Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

(22) Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

(23) Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

(24) Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

(25) Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

(26) Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

(27) Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

(28) Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

(29) Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

(30) Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

(31) Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

(32) Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

(33) Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

(34) Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

(35) Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

(36) Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

(37) Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

(38) Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

(39) Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

(40) Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

(41) Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

(42) Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

(43) Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

(44) Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

(45) Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

(46) Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

(47) Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

(48) Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

(49) Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

(50) Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

(51) Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

(52) Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

(53) Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

(54) Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

(55) Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

(56) Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

(57) Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

(58) Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

(59) Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

(60) Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

(61) Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

(62) Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

(63) Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

(64) Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

(65) Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

(66) Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

(67) Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

(68) Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

(69) Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

(70) Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

(71) Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

(72) Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

(73) Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

(74) Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

(75) Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

(76) Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

(77) Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

(78) Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

(79) Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

(80) Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

(81) Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

(82) Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

(83) Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

(84) Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

(85) Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

(86) Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

(87) Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

(88) Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

(89) Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

(90) Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

(91) Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

(92) Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

(93) Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

(94) Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

(95) Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

(96) Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

(97) Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

(98) Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

(99) Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

(100) Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

Neuropsychiatrisches Inventar NPI - Wissenschaftlich

- Neuropsychiatrische Merkmale
 - Wahnvorstellungen, Halluzinationen
 - Erregung / Aggression
 - Depression /Dysphorie, Angst
 - Hochstimmung/ Euphorie
 - Apathie/ Gleichgültigkeit
 - Enthemmung, Ungew. mot. Verhalten
 - Reizbarkeit / Labilität
- Neurovegetative Merkmale
 - Schlaf / Verhalten während der Nacht
 - Appetitveränderung und Essstörung

NEUROPSYCHIATRISCHES INVENTAR NPI - WISSENSCHAFTLICH

Ziele dieses Inventars sind die Erfassung von Symptomen und Verhaltensmerkmalen von Demenzen und der Diagnose von neuropsychiatrischen Störungen bei Demenzen.

1. Wahnvorstellungen

1.1. Patient glaubt, dass ihm Sachen geschehen werden, die nicht vorhanden sind.

1.2. Patient glaubt, dass jemand in seine Wohnung klettert und Gegenstände wegnimmt oder stiehlt.

1.3. Patient spricht mit diesem imaginären Menschen oder hört diesen zu.

1.4. Patient ist (2) alle paar Tage (3) täglich (4) mehr als einmal täglich (5) Schizophrenie (6) Drogenmissbrauch.

2. Halluzinationen

2.1. Patient hat überhört, was der Arzt, ein anderer Bewohner, ein Pflegepersonal oder ein Besucher gesagt hat, obwohl er nicht dabei war.

2.2. Patient hat gesehen, was ein Besucher, ein Pflegepersonal oder ein anderer Bewohner gesagt hat, obwohl er nicht dabei war.

2.3. Patient hat Gerüche, die nicht da sind, wahrgenommen.

2.4. Patient hat Geschmack, den er nicht wahrnimmt, wahrgenommen.

2.5. Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

2.6. Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

2.7. Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

2.8. Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

2.9. Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

2.10. Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

2.11. Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

2.12. Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

2.13. Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

2.14. Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

2.15. Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

2.16. Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

2.17. Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

2.18. Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

2.19. Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

2.20. Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

2.21. Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

2.22. Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

2.23. Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

2.24. Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

2.25. Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

2.26. Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

2.27. Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

2.28. Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

2.29. Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

2.30. Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

2.31. Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

2.32. Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

2.33. Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

2.34. Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

2.35. Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

2.36. Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

2.37. Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

2.38. Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

2.39. Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

2.40. Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

2.41. Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

2.42. Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

2.43. Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

2.44. Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

2.45. Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

2.46. Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

2.47. Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

2.48. Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

2.49. Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

2.50. Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

2.51. Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

2.52. Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

2.53. Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

2.54. Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

2.55. Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

2.56. Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

2.57. Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

2.58. Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

2.59. Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

2.60. Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

2.61. Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

2.62. Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

2.63. Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

2.64. Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

2.65. Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

2.66. Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

2.67. Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

2.68. Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

2.69. Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

2.70. Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

2.71. Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

2.72. Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

2.73. Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

2.74. Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

2.75. Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

2.76. Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

2.77. Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

2.78. Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

2.79. Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

2.80. Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

2.81. Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

2.82. Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

2.83. Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

2.84. Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

2.85. Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

2.86. Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

2.87. Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

2.88. Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

2.89. Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

2.90. Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

2.91. Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

2.92. Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

2.93. Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

2.94. Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

2.95. Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

2.96. Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

2.97. Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

2.98. Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

2.99. Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

2.100. Patient hat ein Gefühl, das nicht da ist, wahrgenommen.

Ursache von Verhaltensänderungen



Psychische Ursachen

- Reaktion auf erlebten Kompetenzverlust
- Vereinsamung
- Konflikte, Persönlichkeit

Umgebungsbeding

- Überforderung in der Situation
- Relative Reizüberflutung
- Änderung des sozialen Umfelds
- Stress, Kommunikationsfehler
- Wechsel von Bezugspersonen



19

Behandlung von Verhaltensstörungen

Medikamentös

Medikamentös

Stufenweises Vorgehen



1. Ausschluss allgemeinmedizinischer oder psychosozialer Ursachen
2. Definition der Zielsymptomatik
3. Kombination von medikamentöser mit nichtmedikamentöser Intervention
4. Wahl des geeigneten Medikamentes
5. Wirksamkeitsüberprüfung/Nebenwirkungen
6. Absetzversuche nach Abklingen der Symptomatik

Nach Padberg et. Alzheimer Demenz, WVG Stuttgart, 2003

21

Medikamentöse Behandlung



- Antidemitive Medikamente
 - Cholinesterase-Hemmer
 - Memantin
- Risperidon
 - On-label bei Aggressivität
- Andere Medikamente off-label
 - Antidepressiva
 - Benzodiazepine
 - Antipsychotika
 - Antikonvulsiva

22

Pharmakotherapie Zielsymptome



- **Aggressivität, Wahn, Unruhe, Halluzinationen**
atypische Neuroleptika (Risperidon*, Olanzapin)
- **Depressivität**
Antidepressiva (SSRI u.ä.), cave TZA: Delir
- **Angst**
Antidepressiva, Benzodiazepine (kog. Störung),
- **Schlafstörungen**
Zolpidem, Zopiclon, Mirtazapin
- **Unruhe, Wandern**
Tiapridal, Antikonvulsiva, Trazodon

*on-label

23

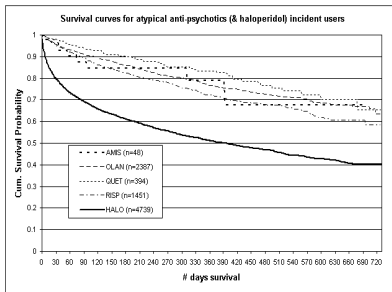
Indikationseinschränkungen „Rote Hand Briefe“



- **Risperdal** 2004 – Indikationseinschränkung auf schwere chronische Aggressivität, durch die sich die Patienten selbst und andere gefährden, oder psychotische Symptome bei Demenz, durch die Patienten erheblich beeinträchtigt werden. Rote-Hand
- **Zyprexa** 2004
Keine Indikation, sollte nicht angewendet werden, Rote-Hand
- **Abilify** 2005
Keine Indikation, sollte nicht angewendet werden, Rote-Hand
- **Seroquel**
Keine Wirkung auf Unruhe, fördert kognitive Verschlechterung
- **Haldol** Demenzassoziierte Psychosen u.ä. nicht im Anwendungsgebiet, KI QT-Zeit-Veränderungen,
- **Dipiperon** Verwirrtheit, psychomotorische Erregung, keine Krankheitsbilder, allein syndromale Beschreibung
- **Melperon** organisch bedingte Demenz, Verwirrtheit, u.ä.

24

Mortalitätsraten unter Antipsychotika



Amisulpirid
Olanzapin
Quetiapin
Risperidon
Haloperidol

Hollis J et al, 2007, Am J Ger Psych

25

Behandlung von Verhaltensstörungen

Nichtmedikamentös

Medikamentös

Nicht-medikamentöse Therapie Schritt 1 – Verhaltensanalyse



- Wer hat ein Problem mit dem Verhalten?
- Wie ist das Verhalten?
- Wann findet es statt?
- Wo findet es statt?
- Warum benimmt sich die Person in dieser Weise?
- Intervenieren wenn Stress für den Betroffenen zu groß ist oder ein Risiko für andere besteht!

27

Nicht-medikamentöse Therapie Schritt 2 – Bindung und Kommunikation



- Sichere **Bindung** herstellen
- In **Kommunikation** treten und
- Kommunikationsfehler vermeiden
- Wissen um Biografie ermöglicht neuen Zugang
- Erweiterte Angebote zur Kommunikation wenn die Sprache versagt
- Verhaltensverstehen
- **Verhaltensmodifikation**

28

Nicht-medikamentöse Therapie Schritt 3 – Individuelle Maßnahmen



- Umgebungsgestaltung
- Ergotherapie
- Physikalische Therapie
- Musiktherapie
- Kreativtherapie
- Stützende Gespräche
- Sensorische Therapien
- Basale Stimulation
- Erinnerungsarbeit
- Snoezelen
- Genussstherapie
- Validation
- Biographie
- Tanzen
- ...

29

Umgebungsgestaltung und Milieu



- *Angepasst an die jeweiligen Bedürfnisse hinsichtlich Aktivierung, Förderung, Rehabilitation, aber auch Schutz*
- Stadiengerechte Wohnformen
 - 3-Welten, Große Gruppe, die Insel
- Lautstärke (Unterhaltung des Personal, Klingeltöne, Besucher, externes Personal, Radio, Fernsehen)
- Helligkeit
- Tagesstrukturierung (in Grenzen) stadiengerecht
- Essen und Ernährung
- Kleidungsfreiheit

30

Umgebungsgestaltung und Milieu



Stressfreie Umgebung

- weiches Licht und beruhigende Farben (einschließlich der Berufsbekleidung)
- Vorhänge um Geräusche zu minimieren
- einsetzen von (entspannender) Musik

Umgebung die zu Konfusion oder Unruhe beträgt:

- Spiegel (außerhalb von Badezimmer oder Ankleidezimmer)
- laute Telefone oder Klingelsysteme der Stationen
- häufige Änderungen der Einrichtung oder Zimmerwechsel

31

Umgebungsgestaltung und Milieu



- Umgebungsveränderung:
 - Ausreichend Platz
 - Privatsphäre
 - Eigener Raum
 - Licht, Farbe, Möbel, Architektur
 - Größe der Versorgungseinheit
- Vermeidung von Unter- und Überstimulation
- Gemischtes Klientel
- Personalschulung

32

Bindung



- Biologisch angelegtes Bindungssystem zur engsten Bezugsperson, die Schutz und Sicherheit gibt
- Bindungserfahrungen bleiben oft lebenslang erhalten
- Verschiedene Bindungstypen
 - Sicher gebunden
 - Unsicher vermeidend
 - Unsicher ambivalent
 - Unsicher desorganisiert

33

Situationen die das Bindungssystem aktivieren - Allgemein



- Verzerrte Wahrnehmung (situativ)
- Einschränkung der Autonomie
- Erzwungene Bewegungseinschränkungen
- Verlust (Besitz), Trennung
- Bedrohung
- Krankheit
- Überforderung, Erschöpfung
- Angst, Fehlinterpretation

34

Verhaltensweisen zur Bindungssuche - Demenz



- Ständiges Telefonieren
- Hinterherlaufen
- Rufen von Namen, Wiederholen von Fragen
- Ablehnung oder Zurückweisung
- Helfen wollen
- Sammeln, horten oder verstecken von Besitz
- Überzeugung verlassen worden zu sein

35

KOMMUNIKATION



36

Verlust der Kommunikationsfähigkeit bei Demenz



- Erschwerte **sprachliche** Mitteilungsfähigkeit
- Verstehen von Inhalten erschwert
- Notwendige innere Bilder fehlen oder können nicht zu einem logischem Konzept zusammen gefügt werden
- Wörter können in der Bedeutung nicht mehr entschlüsselt werden oder fehlende Erinnerung an Wortbedeutung
- Aber auch Geschmack, Gerüche, Geräusche etc. können nicht abgerufen werden (Brückenfunktion)
- **Mimik** und **Gestik** werden fehlinterpretiert, oder gar nicht mehr wahrgenommen

37

Kommunikationsfehler Allgemein



- Hintergrundgeräusche erschweren
- Zeitdruck belastet
- Fehlender Blickkontakt
- Gefahr zu Beschämen
- Normale Kommunikation: vom Allgemeinen zum Spezifischen
- Kommunikation mit Demenzerkrankten: Der Betroffene startet direkt, Gegenüber muss direkt reagieren und dann zunehmend allgemeiner werden

38

Grundregeln für eine gelungene Kommunikation



- Seien sie geduldig
- Sprechen Sie langsam und deutlich in kurzen Sätzen
- Klare Anweisungen, keine Wahlmöglichkeiten
- Stellen Sie Blickkontakt her, am besten in Augenhöhe
- Wiederholen Sie wichtige Informationen bei Bedarf
- Lassen Sie dem Kranken Zeit zu reagieren
- Diskutieren Sie nicht inhaltlich
- Verständnis – auch wenn es schwer fällt
- Nicht lauter als gewöhnlich sprechen

39

Nicht vergessen!!! Hilfsmittel zur Kommunikation



- Hörgerät
 - Batterie
 - Richtig eingestellt
- Brille
 - Sehstärke angepasst
 - Trageband
- Zahnprothese
 - Sitz fest
 - Haftcreme

40



BIOGRAFIE

41

Biografie



- **Lebensspuren**
 - Erinnerungsstücke, Lebensbuch, Familienalbum
- **Zeitgeschichte**
 - Kriege, Verluste, Berufs-, Wohnbiografie
- **Biografische Bedürfnisse**
 - Was gern gegessen, getrunken, gesehen, gehört, gerochen, gebetet, gemacht (Hobbys)

42

Verhaltensstörung Weglaufen „Das Autohaus im Altenheim“



Herr O. wurde von seinen Kindern in das Altenpflegeheim gebracht. Als ehemaliger Autverkäufer fiel es ihm schon vorher schwer, das Geschäft „im Stich zu lassen“, so dass die Kinder ihn täglich, für begrenzte Zeit, in sein altes Büro führen, wo er dann noch Gespräche mit „alten Kunden“ führte, ohne jedoch einen Wagen zu verkaufen.

Im Heim drängte er wiederholt aus dem Haus, der Aufenthalt drohte zu scheitern.

Die Kinder fertigten dem Vater neue Visitenkarten:
Autohaus O. - Adresse und Telefonnummer des Heims. Seitdem besuchte ich ihn regelmäßig in seinem „neuen Büro“.

43

Abwehrendes Verhalten „Biographie-Föhn“



<http://zeitdererinnerungen.designblog.de/>



- „Vor einigen Wochen....
... wieder mal nach einem "Föhn-Drama"... diese Generation kennt eben keinen Föhn und mag ihn deshalb auch nicht... also auf jeden Fall sprach ich mit unserem Friseur wegen einer alten Trockenhaube. Und der hätte tatsächlich so ein uraltes Ding auf seinem Dachboden. Eigentlich ein hässliches Ding und jeder schüttelte den Kopf, wie ich das auf unseren Wohnbereich anschleppte. Und jetzt ... ? so in etwa sieht dann unser Föhn-Ersatz aus. Es ist schon genial, was solche alte Erinnerungsstücke leisten. Unruhige Bewohnerinnen bleiben ohne eine Mucks zu machen sitzen und genießen diesen "Friseurbesuch".

44

Reminiszenz



lateinisch: reminiscētia, von reminisci = sich erinnern

- **Visuell:** Fotografien, Bilder. Autobiographisch wichtige Gegenstände
- **Musik:** bekannte Melodien aus dem Radio, von CD oder Musik mit verschiedenen Instrumenten, Tanz
- **Geruch und Geschmack:** Gerüche, Speisen
- **Tasten:** Berühren von Gegenständen, Oberflächen erfühlen, Malen oder Töpfeln.

45

DDR Museum <https://www.ddr-museum.de>



46

Sensorische Stimulation - Snoezelen



- Beruhigung bei motorisch unruhigen Patienten
- mobile Einheiten möglich
- Bereiche in Tagesräumen
- Alternativen z.B. Badezimmer, Ruheräume
- Düfte

47

Genusstherapie – Euthyme Therapie



- **Riechen** (Kaffee, Zimt, Lavendel, Parfum)
- **Tasten** (Kork, Steine, Holz Rinde)
- **Schmecken** (Brot, Apfel, Schokolade)
- **Sehen** (Blumenstrauß, Ölgemälde)
- **Hören** (Teetasse mit Löffel, Streichholz, Regenschirm, Trockene Blätter)

48

Zusammenfassung

Grundsätze des Umgangs mit herausforderndem Verhalten



- Jedes Verhalten ist in der Regel wichtig und gut
- Fast jedes Verhalten hat einen Sinn
- Verhalten ist Ausdruck von Bedürfnis und Kommunikation
- Hinter jedem Verhalten steckt eine "Geschichte", hat bestimmte Auslöser
- Nicht jedes Verhalten muss abgestellt werden, manchmal muss sich die Umgebung ändern
- Größtmögliche Freiheit und Selbstbestimmung bei größtmöglicher Sicherheit

49

Literaturbeispiele



Nur in Englischer Sprache

- http://www.bsa.ualberta.ca/sites/default/files/____IPA_BPS_D_Specialists_Guide_Online.pdf

Vergriffen über KDA

- <https://www.kreis-re.de/dok/schlagworte/57/File/tuerenoeffnen-hilfe-zur-kommunikation.pdf>

Deutsche Alzheimer Gesellschaft - Informationsblätter

- <https://www.deutsche-alzheimer.de>

50

Zu guter Letzt ...



- Demenzkranke haben ein ausgeprägtes Gespür für Stimmungen, Gefühle – Seismografen der Station, Gruppe, Familie
- Konzentrieren Sie sich auf die erhaltenen Fähigkeiten und die liebenswerte Seiten
- Geben Sie Sicherheit!
- Kommunikationstipps
 - Klare Anleitung, einfache kurze Sätze, keine Wahlmöglichkeiten
 - Blickkontakt, gleiche Augenhöhe
 - Keine W-Fragen
- Die Lebensgeschichte als Schlüssel für die Welt des Erkrankten
- Als erwachsenen Menschen behandeln, mit Respekt und Anerkennung...
- **eben so wie man selbst behandelt werden möchte ...**

51



Jeder Moment ist Medizin



Vielen Dank!

HELIOS Fachkliniken Hildburghausen

www.helios-kliniken.de